

Wasser-Kampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Das „Wasser-Kampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis frei Haus monatlich 2.20 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Sachleistungsgeld. Redaktion: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Postfach 14, Tel.: 210 42 (Halle); 210 47 (Merseburg)

Mit dem Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Bezugspreis: 12 Pf. für den Monat, 1.20 für ein Viertel, 4.80 für ein Semester, 16.80 für ein Jahr. Einzelhefte 1.20 Pf. für den Monat, 1.20 für ein Viertel, 4.80 für ein Semester, 16.80 für ein Jahr. Einzelhefte 1.20 Pf. für den Monat, 1.20 für ein Viertel, 4.80 für ein Semester, 16.80 für ein Jahr. Einzelhefte 1.20 Pf. für den Monat, 1.20 für ein Viertel, 4.80 für ein Semester, 16.80 für ein Jahr.

Einzelpreis 10 Pfennig Halle, Sonnabend, den 8. Oktober 1932 12. Jahrgang, Nr. 233

Hier wird gegen Papen gestreikt!

Die Streiffront in Torgau steht fest

(Eig. Meldung.) Torgau, 8. Oktober.

Die Steingutfabrik der Firma Billerow & Böh, AG, Torgau, bei der die Familien-Papen als Aktionär beteiligt ist, liegt reiflos still. Die Defen sind alle ausgelöst, die Heizer heute nacht 2 Uhr reiflos aus den Betrieben gegangen. Rund um die Fabrikanlagen stehen Massenstreikpolen. Die Naziarbeiter bleiben nach wie vor für den einheitlichen Streik. Der NSD-Gauleiter Bachmann verfuhr eine eigene Streikleitung durch die nationalsozialistischen Arbeiter bilden zu lassen. Diese lehnten aber einmütig diese offene Streikfabrikation ab und beschloßen, in der gemeinsamen Streikleitung zu bleiben. Der Unternehmensrat Bachmann mußte unverrichteter Dinge wieder abfahren. Weiter verfuhr das Arbeitsamt Torgau 600 Notstandsarbeiter zu vermitteln. Die Erwerbslosen haben in prächtiger Solidarität einmütig die Vermittlung abgelehnt. Die Sammelstätte im Torgauer Gebiet ist sehr gut eingeleitet. Es kommt jetzt darauf an, sie über den ganzen Bezirk zu verbreitern. Besonders tüchtig beteiligen sich die Kleingewerbetreibenden an der Unterstützung der Streikenden.

Neht Solidarität für Torgau!

(Eig. Meldung.) Weißenfels, 8. Oktober.

Eine prächtige Massenkundgebung in Weißenfels, bei der von rund 800 Arbeitern und Arbeiterinnen, brachte den Wählern des Reichsfeder Schularbeiterstempels. Das Referat des Genossen Kühn wurde mit großem Beifall aufgenommen. Er hob hervor, daß die Ereignisse des Signai gewiesen sein in die weiteren Streikämpfe im Bezirk. Es wurde eine Sammlung für die streikenden 800 Arbeiter der Torgauer Steingutfabrik durchgeführt, die den Betrag von 17.86 Mark ergab. Ferner wurden 23 Unterschriften für die NSD gemacht. Die Polizei hatte vor der Veranstaltung das Auftreten der Spieltruppe „Alarm“ verboten, nachträglich wurde jedoch die Erlaubnis zum Auftreten erteilt.

Vor Streikbewegungen in Zeitz

(Arbeiterkorrespondenz)

An der Zeitzer Allgem. Industrie dürfte es in den nächsten Tagen zum Streik kommen. Die Beschäftigten der Firma Büsch & Freylich hat auf Anraten der Gewerkschaftsbürokratie geschlossen das Arbeitsverhältnis gekündigt. Bei der Firma Nachter land unter dem Druck der roten Betriebsräte und der NSD eine von der Gewerkschaftsbürokratie einberufene Beleg-

schaftsversammlung statt, die von 90 Prozent der Gesamtbeschäftigten besucht war. Nach Ausführungen der roten Betriebsräte bescherte die Beschäftigten nämlich die folgende Streikauflösung. Die Gewerkschaftsbürokratie verfuhr Beschleppungsmanöver, wie ja auch die Künbigung bei Büsch & Freylich ein solches Beschleppungsmanöver darstellt. Nach einem Entlastungsforum mußten die Wogen nachgeben und sofort über den Streik abstimmen lassen.

Mit Ausnahme einiger weniger Stimmen stimmte die Beschäftigten geschlossen für den Streik.

Wieder verfuhr die Wogen ein Beschleppungsmanöver, indem sie erst die Aussperrung bei Büsch & Freylich abwarten wollen. Die Arbeiter-Beschäftigten muß sofort handeln, der Unternehmer darf keine Zeit gewinnen!

Auch Hallische Metallarbeiter für Streik

(Arbeiterkorrespondenz)

Bei der Firma Wegelin & Hüßner fand auf Veranstaltung des DMB eine Urabstimmung für den Streik statt. Mit übermächtiger Mehrheit wurde der Streik beschlossen. Es ist notwendig, sich sofort einen Kampfausflug aus dem Betriebe zu wählen und nicht die Führung des Streiks den Reformisten zu überlassen.

Das Schandmaul gestopft!

Deutsche Bergwerks-Zeitung

Industrie- und Handelsblatt mit Wochenchrift „Technische Mitteilungen“

Berlin, den 8. Oktober 1932.

Zu Betriebe der Deutschen Bergwerks-Zeitung treten heute morgen die Mitarbeiter wegen Durchführung des durch blauen farbigen Schließzettel befohlenen Lohnabzuges in den Streik. Die übrige Beschäftigten hat bis heute weiterhin erfüllt und ist dem streikenden Streik angehängt. Zeitgleich wurde die Deutsche Bergwerks-Zeitung heute nicht erscheinen.

Wir bitten unsere Leser um Mäßigkeit und bitten um eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten.

Schlichtung mit Verlag.

So erschien am 4. Oktober das übelste Schanzmachere Blatt des Deutschen Unternehmertums. In dem größten Duffelsdorfer Buchdruckereibetrieb ist seit Montag Streik gegen Lohn abbau. Dank der glänzenden Solidarität sind alle Betriebsleute, den Streik zum Scheitern zu bringen, bis zum heutigen Tage gescheitert.

Alarm! Verteidigt eure Presse!

Oberreichsanwalt will die Druckereien kommunistischer Zeitungen stilllegen!

(Eig. Bericht.) Bremen, 7. Oktober.

Die Begründung für die Beschlagnahme sämtlicher Maschinen der Arbeiterdruckerei, in der die „Arbeiterzeitung“ gedruckt wird, liegt jetzt vor. Der Oberreichsanwalt hat die Beschlagnahme angeordnet, weil gegen den verantwortlichen Redakteur der legal erscheinenden „Arbeiterzeitung“, den Genossen Voigt, ein Hochverratsverfahren eingeleitet wurde, und zwar wegen einiger Artikel, die in der „Arbeiterzeitung“ erschienen sind. Der Oberreichsanwalt führt zur Begründung der Beschlagnahme den Paragraphen 86a des Strafgesetzbuches ins Feld, worauf Gegenstände, mit denen hochverräterische Handlungen begangen wurden, beschlagnahmt werden können. Zum ersten Male wurde dieser auf Grund der Notverordnung neu geschaffene Paragraph angewendet!

Wie aktive Solidarität! Wo Zeichen eures Kampfwillens für die Freiheit der kommunistischen Presse gibt

ein Millionenbekenntnis am 6. November für die Cite 3!

Schleicher-Papen-Regierung droht mit Verboten

Die Reichsregierung beschließt sich mit den planmäßigen nationalsozialistischen Versammlungsstörungen. Sie findet verächtliche Strafbestimmungen an. Man will Parteien erst, für die Bestimmungen jede Verlamungserlaubnis erziehen. Doch sich ein solches Vorgehen in erster Linie gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung richtet, ist nach den bisherigen Erfahrungen als selbstverständlich anzunehmen.

Die Mandschurei brennt!

Nach jochen eingetroffenen Meldungen aus Peking ist in der mandchurischen Stadt Kirin ein neuer Aufstand gegen die japanische Bakalanregierung ausgebrochen.

Streik im Papen-Betrieb!

Von Hilde Jöliner

Halle, den 8. Oktober.

Eine Meldung kommt nach Halle: 800 Arbeiter von Billerow & Böh in Torgau haben vor dem Streik. Wir befragen ein Motorrad und haben mit schnellstem Tempo ins Streikgebiet. Als wir dinkommen, erfahren wir, daß die erste Streikabstimmung im Betrieb in der Dreherei, Gießerei und Brennter 1. Schicht mit 448 Stimmen für Streik, 31 für Arbeit und 24 ungültigen Stimmen durchgeführt wurde. Die zweite Abstimmung ergab in den anderen Abteilungen und der 2. Schicht 207 für Streik, 50 für Arbeit und 11 ungültige Stimmen.

Wir gehen vor den Betrieb. Die letzte Abstimmung geht vor sich. Vor dem Tor stehen schon viele Wädeln — etwa 500 Frauen arbeiten in der Keramik- und Steingutfabrik. Ich unterhalte mich mit den Wädeln.

Die Wädeln mit ihre Lohnzettel: 6.01 Mark hat die eine für 36 Stunden Arbeit bekommen, 3.84 Mark sind hier durch Papens Notverordnung abgezogen worden. „Nicht mal das Notgeld habe ich“, laut sie, „aber jetzt stehen alle Maschinen still.“ Die Wädeln in der Malerei, erzählen sie mir, bekommen nur 9 und 15 Pfennig (1) Stundenlohn und arbeiten in heißen Räumen. Mit 1.80 Mark kommen sie aus dem Betrieb. Männer, an die Generatoren beschäftigt, wo es am allerheißesten ist, geben mit einem Stundenlohn von 35 Pf. nach Hause.

Jetzt kommen sie aus der Fabrik. Der Streik ist beschloßen: Mit 558 Stimmen für Streik, 81 gegen, 35 Zettel wurden unbeschädigt abgegeben. Alle streiken mit, die Barzellen, die Freigewerkschaftler, die NSD-Mitglieder und die Maxis. 700 Arbeiter sind nicht organisiert, aber in allen ein Wädel-Kampf gegen den Lohnabbau Papens!

„Nies zur Streikversammlung in den Bürgergarten!“ Ein langer Zug geht sich in Bewegung — durch die Stadt! Ich spreche die Belegungen an. „Sie machen wohl auch mit?“ sagt der eine. Sie erzählen mir, daß sie heute 50 Prozent weniger Geld in der Lohnzettel haben. Einer hat 4 Pfennig — je höher der Gehalt der vorigen Woche ist, um weniger bringen sie die Woche nach Hause. Aber das Geld der ersten Woche reicht schon nicht, und wir müssen doch die Woche auch noch leben!“ „Mädeln bringen mir noch Geld mit“, sagen sie

Schlag auf Schlag den Sowjetfeinden!

Die begehrteste Maßnahme unserer ersten Sowjetfeindnummer hat Verlag und Redaktion des „Wasser-Kampf“ vernachlässigt. Täglich auf jährliche Wünsche aus allen Teilen des Bezirks, am 28. Oktober eine

Ural-Sondernummer

„Wasser-Kampf“ herauszubringen, die in noch härteren Umfange und mit noch reichhaltigerem Material versehen, für die Vorbereitung des 15. Jahrestages der proletarischen Diktatur erdienen soll. Die Zeitung des Unterbezirks-Verbands hat, als sie diesen Plan erfuhr, sofort

1570 neue Bestellungen aufgegeben!

„Großer Abschiedspreis der Matadore“ (100 Rm.) und „Kleiner Abschiedspreis“ (25 Rm.) am Sonntag, dem 9. Okt. 1933 auf dem Gallopier Solow!

Am morgigen Sonntag feiert auf dem Gallopier Solow das große Abschiedsprogramm mit Gassal, Müller, Schneider, Reußel und Gorn, die in drei Jahren zu je 100 Runden ihre Reize letztmalig in dieser Saison im „Großen Abschiedspreis der Matadore“ treffen und mit dem fünf Runden überhöhten Geld, Gassal, Reußel und Müller, die sich in einem Reize über 20 Kilometer von dem Gallopier Hauptpostplatz für die Saison verabschieden.

Morgen 2 Uhr auf die Radrennbahn!

Sarwall, Müller, Schindler, Horn, Neustadt, 10 Dauerrfahrer über 125 km, Nedo, Neumann, Quetsch, Saal, Meyer

Großer Abschiedspreis der Matadore

gemein ist, und der dieses ganz genau kennt, ist der gefürchtete Gegner der beiden Protagonisten und sollte sehr wohl in der Lage sein, beiden den Sieg zu entreißen. Reußel, der schon verschiedene Rennen bis zu 100 Kilometer gefahren hat, sollte dieses Rennen liebend überlassen, ebenso Gassal, der obwohl er unermessliches Wissen im ersten 100-Kilometer-Rennen für sich festigt trainiert hat.

„Der kleine Reize“ betrifft, so mühte unsere Meinung nach Reußel eher als Gassal, Reußel, Müller, Nedo und Quetsch gewinnen, denn nicht Reußel sondern Gassal, Reußel, Müller oder Quetsch werden diesen Reize gewinnen, denn nicht Reußel sondern Gassal, Reußel, Müller oder Quetsch werden diesen Reize gewinnen.

und für einen Sieg nicht teil. Um die Wette werden sich voraussichtlich Summet, Schneider, Kemper, Wörstl und Jagen streiten. Mit Müdigkeit auf die sechs herbeibringende Qualifikation beginnt die morgige Veranstaltung bereits pünktlich um 14 Uhr. Nach der Abschiedsverleihung wird aller Güte gemäß ein Festbankett unter der Programmleitung serviert.

Aus dem Geschichtsverein

1. Ein reifer Junge kennt sich aus!

Er will nicht nur nachhaken, sondern auch mitmachen geben — ihn interessiert kein Sport, sondern, und wenn er nicht selbst nicht ausbleibt, immer wieder können wir die Erfahrung machen, daß gerade von unseren jugendlichen Lesern der Sportartikel verstanden wird. Das einzige Manko des Sportlers ist, daß er nicht genau verstehen und darüber schreiben kann, wie das Material auszufallen soll. Wir werden deshalb versuchen, es bei jeder auch nur geringfügigen Änderung des „Sportlers“ (aus dem Jahre 1932, Nr. 12, S. 177 ff.) zu berichten, so daß es allen Lesern für die nächsten, unseren Gassal-Sportler gibt. Es enthält nach unserer Kenntnis eine 1700 Wörter umfassende Zusammenfassung aus allen Bereichen des Sports, darunter 500-600 biographische Notizen und viele Sporttafeln — auch mit Ergebnissen der Olympiade. Durch das Einlesen der Zusammenfassung ist der Leser über das entsprechende Gleichgewicht (sollt sich jeder selbst ein unvollständiges Sport-Wörterbuch leisten) sich selbst überzeuge und dabei auch noch unterrichten.

Was den Gassal-Sportler betrifft: Jede Nummer enthält eine Liste aller Teilnehmer und, wie mit Qualifikationsnummern für die ersten Plätze. Die Reihenfolge gibt die Reihenfolge, die er bei den Rennen erreicht hat. Die Namen der Teilnehmer sind in der Reihenfolge der Qualifikation aufgeführt. Die Namen der Teilnehmer sind in der Reihenfolge der Qualifikation aufgeführt. Die Namen der Teilnehmer sind in der Reihenfolge der Qualifikation aufgeführt.

lauf geschäftlich durch die bekannten Hoflieferanten aus dem Hof der Hoflieferanten der Hoflieferanten in Halle ab 14. Oktober. Der Hoflieferanten der Hoflieferanten in Halle ab 14. Oktober. Der Hoflieferanten der Hoflieferanten in Halle ab 14. Oktober.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 9. Oktober

8.15 Uhr: Funkenmusik. 8.30 Uhr: Frühkonzert. 9-9.45 Uhr: Musik. 10.15 Uhr: Musik. 11.30 Uhr: Musik. 12.15 Uhr: Musik. 13.15 Uhr: Musik. 14.15 Uhr: Musik. 15.15 Uhr: Musik. 16.15 Uhr: Musik. 17.15 Uhr: Musik. 18.15 Uhr: Musik. 19.15 Uhr: Musik. 20.15 Uhr: Musik. 21.15 Uhr: Musik. 22.15 Uhr: Musik. 23.15 Uhr: Musik. 24.15 Uhr: Musik.

Theaterkonzerte, Vorträge

Wochenplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend 20 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Sonntag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Montag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Dienstag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Mittwoch 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Donnerstag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Freitag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“. Samstag 19 Uhr: „Die Gezeichneten“.

Winn wird Red

Sonntag: Bei mäßigen Südwinden vielfach trübendes Wetter. Temperaturmäßig, auch nachts sehr mild.

Anodenbatterien 3.50 Akkumulatoren ca. 48 Betriebsstunden 4.75

Akkulader zum Selbstladen des Akkus 10.00 Säureprüfer 1.35

Fahrrad-Möller

Walhalla

Sonntag 4 Vorstellungen

Zoologischer Garten

Sonntag, den 9. Oktober

Letzter billiger Tag

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

4 Uhr

Nachmittags-Konzert

des großen Zoo-Orchesters. Leitung: Benno Plitz

Capitol

der langerwartete russische Tonfilm

Der Weg ins Leben

Der Film hat von der Zensur als künstlerisch wertvoll anerkannt

Ein stimmige Weltprezesse

Preise

Reihe 1-12 0.50

13-22 0.60

23-32 0.70

33-42 1.00

Anneliese v. Dessau

Sonntag 6.30-11 M. Kinder ab 11 Uhr durchgehend

Hausfrauen!

Sagt immer bei euren Einkäufen, daß ihr Abonnenten des „Klaffenkampf“ seid!

mit Gantzer in die neue Saison

Jugendl. Damen-Kleider 5.90

Jugendl. Damen-Kleider 9.75

Damen-Seiden-Kleider 16.75

hochwertige Damen-Kleider 19.75

Damen-Winter-Mäntel 24.75

Woll-Boucé 95.

Prima Flannges 2.95

Sheffield-Tweed 7.80

Mantel-Velour 3.90

Damen-Winter-Mäntel 39.50

Woll-Hammerschlag 1.65

Crêpe Hammerschlag 3.90

Hammerschlag-Tweed 95.

Crwli und Marcngo 4.90

Edel-Alghaline 49.90

Flamisol 4.90

Coté-Streifen 1.12

Velour-Diagonal 5.90

Auf Extrastischen: Billige Strümpfe / Handschuhe / Trikotagen

Folgen Sie dem Zug der Zeit durch Gantzer zur sparsamkeit

MERSEBURG, WEISSENFELSER STR. 1

Mabel

geb. u. neu Standes billig!

in großer Auswahl

Bitzmann

am Mauersstr. 3

Herren, Damen, Knaben-Mäntel

Joppen, Anzüge, Schuhwaren aller Art in billigen Preisen

Mar Gandes

Zeit Donatstr. 1 a. d. Kuebrücke

Haarschnitt

25 und 30

Mühlberg 2

Auf Teilzahlung

Wochenrate 3 Mark

Eichmann & Co.

Halle (Saale)

Gr. Theaterstr. 34

Eintritt: 30 Pf.

J. Dickens Lederhandlung / Ausschneide u. Schuhmacherbedarf

Weißenfels, Jüdenstraße 24

Werkzeuge

III in jeder Preislage für jeden Beruf

Leonhardt & Schlesinger

Halle a. S.

Zwei Stellen: Ammendorf u. Lenna

Licht- und Kraftwerke

Wittenberg, G. m. b. H.

Wittenberg, G. m. b. H.

Wittenberg, G. m. b. H.

Nähmaschinen

wenig geb., mit bedeutendem Preisnachlass

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze

Halle a. S., Krukenbergstr. 7

(Gegenüber d. Klinik) Tel. 25920

Fahrrad-Vertrieb

„Saale“

Wittenberg, H. Herrmann

la. Mate-Tee das Pid. nur 1.20

empfiehlt die Löwen-Apotheke Wittenberg, Collegienstr. 62

Mut-Haus GUTERMUTH

Htto. Mützen, Herrenartikel, ALTES MARKT 4

Konsumverein für Großtreden u. Umgegend

Sonntag, den 10. Oktober 1933, 11 Uhr, in Pankratz Gasthof in Großtreden

Generalarbeitung

1. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsjahre 1932/33.

2. Bericht des Aufsichtsrates über die Geschäftsjahre 1932/33.

3. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsjahre 1932/33.

4. Bericht des Aufsichtsrates über die Geschäftsjahre 1932/33.

5. Bericht über die statistischen Nachweise.

6. Bericht über die statistischen Nachweise.

7. Bericht über die statistischen Nachweise.

8. Bericht über die statistischen Nachweise.

9. Bericht über die statistischen Nachweise.

10. Bericht über die statistischen Nachweise.

Dr. Eick

verzogen nach Friedrichstr.

Krach beim Arbeitsdienst

60 Teilnehmer ausgeschlossen

In Mendon (Regierungsjetzt Hroberg) ist es zu einem schweren Konflikt innerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes gekommen. Ein Teilnehmer der Organisation, deren Träger der Verband für Arbeitsdienst ist, hatte etwa 80 Kameraden dazu gebracht, die Arbeitsstelle mehrere Stunden vor Schluss der Dienstzeit zu verlassen. Er wurde aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschlossen. Die Mehrzahl der Abteilung erklärte sich jedoch mit ihm solidarisch und demonstrierte vor dem Rathaus. Daraufhin hat der Verband für Arbeitsdienst sämtliche Teilnehmer der Kundgebung, ungefähr 60 Mann, ebenfalls ausgeschlossen.

Schiffszusammenstoß in der Elbmündung

„Cap Arcona“ mit einem französischen Dampfer zusammengeklaut

TU. Hamburg, 7. Oktober. Am Donnerstag morgen ließ in der Elbmündung in dichtem Nebel der aus Südamerika heimkehrende Passagierdampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem französischen Dampfer „Agen“ zusammenstoßen. Während die „Cap Arcona“ Vlattenschaden erlitt und die Fahrt nach Hamburg fortsetzen konnte, ist der französische Dampfer schwer beschädigt worden. Sofort nach dem Zusammenstoß liefen Rettungsboote von Cap Arcona aus, die das schwer beschädigte Schiff ins Schleppboot nahmen, um es nach Hamburg zu bringen. Personen sind nach den bisherigen Meldungen bei dem Unfall nicht verletzt worden. Der Dampfer „Agen“ befand sich mit einer Holzladung von Afrika nach Hamburg unterwegs.

Der „Hauptmann von Cöpenick“ an der Arbeit

Ein großer Dollarschmuggler, der von Budapest über Wien nach Zürich führt, verursacht die Kriminalisten schwere Arbeit. Eine Budapestler Kosmetikerin, Frau Marie Bauer, die nach Zürich reiste, wurde von einem ihrer Bekannten, dem Börsenkommissionär Steinfeld, erlucht, einen Koffer mitzunehmen und bei in einem Züricher Hotel wohnenden Frau eines anderen Börsenkommissionärs, Ludwig Rodenstein, zu übergeben.

Frau Bauer nahm mit dem Koffer in einem Schlafwagenabteil Platz. Während der Reise erschienen auf österreichischem Gebiet in ihrem Abteil zwei Männer, die sich als Kriminalbeamte vorstellten und sie aufordneten, ihnen den Koffer zu übergeben, sie wählten, daß sich in dem Koffer große Mengen von Dollarscheinen befänden.

Frau Bauer protestierte, aber als der Koffer geöffnet wurde, fand man unter Damenkleidern verpackt tatsächlich 40.000 Dollar in Scheinen. Die Kriminalbeamten entfernten sich mit dem Koffer.

An der Schweizer Grenze meldete der Schlafwagenkassierer der Vorfall der Behörde. Die Detektive wurden geschickt, aber nichts gefunden. In Zürich erging sich Frau Rodenstein in schweren Formürfen gegen Frau Bauer und beschuldigte sie, im Einvernehmen mit den beiden Männern gehandelt zu haben.

Trotz ihres Protestes wurde Frau Bauer auf Antrag eines in Zürich lebenden ungarischen Anwalts Dr. Biro, längere Zeit in Zürich festgehalten, da Frau Rodenstein ihr den Fuß weggenommen hatte.

Endlich nach Budapest zurückgeführt, erstattete Frau Bauer selbst Anzeige. Die unterrichtete Wiener Polizei konnte zwei in einem Hotel wohnende Ungarn namens Szekely und Weich, verhaften.

Szekely ist ein Verwandter des Rodenstein, an dessen Frau der Börsenkommissionär Steinfeld den Koffer mit den Dollars durch Frau Bauer übergeben ließ, so daß der Verhaftete behauptet, daß Rodenstein, der inzwischen selbst nach der Schweiz gereist ist, durch die beiden angeführten Kriminalbeamten in den Besitz der 40.000 Dollar gelangen wollte, die nicht nur von Steinfeld, sondern auch von anderen Budapestler Geldleuten stammen und nach der Schweiz gebracht werden sollten. Die Verhafteten haben noch kein Geständnis abgelegt.

Der erste Schnee

München, 7. Oktober. Die kühle Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf auf etwa 1300 Meter harter Schneefall zu verzeichnen. Aus dem Annemheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 90 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Als Bergpflanz bis weit hinauf sind in glänzendem und schimmerndem Weiß gekleidet. Bei einem Anhalten der kühlen Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Das französische Luftpanama

Neue dramatische Wendung in der Affäre der „Aeropostale“ / Politiker und Journalisten befohlen

Paris, 6. Oktober. Der Skandal in französischen Luftfahrzeugen, der seit einigen Tagen die französische Öffentlichkeit in Atem hält, hat gestern eine dramatische Wendung genommen. Der Untersuchungsrichter hat einmündig nachgewiesen, daß ein Teil der vom Präsidenten der Aeropostale, Bouillouz-Vafont, vorgebrachten Dokumente, die schwere Anschuldigungen gegen den Aufsichtsrat der Gnome-et-Rhone-Gesellschaft sowie gegen einen Aufstellungsvorstand im französischen Luftfahrtministerium enthalten, gefälscht ist.

Am Laufe des gestrigen Tages übergab Bouillouz-Vafont dem Untersuchungsrichter eine Liste von bekannten politischen und parlamentarischen Persönlichkeiten, die angeblich vom Aufsichtsrat der Gnome-et-Rhone monatliche Zuwendungen auf dem Wege einer amerikanischen Bank in Paris erhalten haben sollen.

Dokumente der Revolution

Eine Ausstellung anlässlich des 15. Jahrestages — Von den Anfängen der revolutionären Bewegung bis zur Verwirklichung des Sozialismus

Die zentrale Archivverwaltung der UdSSR bereitet zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution eine Ausstellung von Archivdokumenten und Photomaterialien — „Der 15. Oktober“ — vor. Die Ausstellung wird hauptsächlich Originale — noch unveröffentlichtes Material — in Dokumenten enthalten und aus drei Hauptabteilungen bestehen.

In der ersten Abteilung, „Auf dem Wege zum Oktober“, werden die Originale der Marx-Engels-Lenin-Ausführungen über die proletarische Weltrevolution und die siegreiche sozialistische Revolution in Asien, Dokumente über die Verbreitung der Marx- und Engels-Werte und über die Entdeckung der ersten marxistischen Zirkel in Asien, der Briefwechsel zwischen Marx und Engels u. a. ausgestellt werden. Weiter wird eine Reihe von Dokumenten die Jahre 1905 bis 1907 als Generalprobe der Oktoberrevolution vorführen, den internationalen Imperialismus und das imperialistische Zertrübnis festhalten.

Im ersten Abschnitt werden die Dokumente der Epoche der Februarrevolution, des Kampfes der Partei um die Massen und ihre Kriegesarbeit, Dokumente über die Julitage des Jahres 1917, den 6. Parteitag und anderes konzentriert sein.

Der zweite Abschnitt — „Die Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand“ — wird Dokumente der Zeitregierung und ihres Kampfes — gegen die Revolution, Dokumente der bolschewistischen Oktoberrevolution und der Sowjetregierung, der ersten Sowjederkrete, überliefern. Der dritte Abschnitt wird den Siegen und Errungenschaften der Sowjetunion im Laufe der 15 Jahre gewidmet sein. Hier werden Dokumente der drei Teilzüge der Entente gegen

die Sowjetunion, der inneren Konterrevolution, internationalen Dokumente, darunter die der Kommission für Aufklärung der Bürgerkrieg erlittenen Verluste, Dokumente der Anerkennung der UdSSR, der Geschichte der Protestationen gegen die Sowjetunion und ihrer Friedenspolitik (Nichtangriffspakte, Dokumente über den Kampfes der Sowjetunion um die allgemeine Abrüstung und den Weltfrieden) und Dokumente, die die Treibebenen der geheimen diplomatischen Kräfte — der Freunde der Sowjetunion — Romant, Henri Barbusse, Poincaré, Sinclair u. a. zu finden.

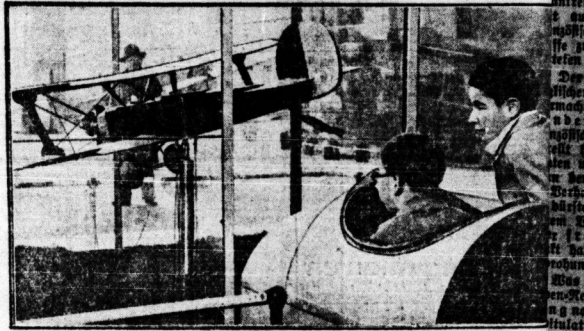
Die dritte Abteilung wird Dokumente der nationalen Bewegungen der Sowjetregierung, Dokumente der Umgestaltung der UdSSR aus einem rückständigen Lande in ein Industrie-Agrarland hoher Technik enthalten. Eine ganze Reihe von Dokumenten des Feindes und Feinden der Sowjetunion gewidmet wird der Kampf gegen die UdSSR mittels Fälschungen der Dokumente über Trotski Tätigkeit im Dienste der Weltbourgeoisie u. a. werden übermittelt werden.

Hier werden auch die Originalentwürfe der besten russischen Kräfte — der Freunde der Sowjetunion — Romanow, Henri Barbusse, Poincaré, Sinclair u. a. zu finden. Die Ausstellung wird in drei Sälen des Oktobermuseums eröffnet werden. In zwei Sälen werden 50 Vitrine zu Dokumenten und Photodokumenten und 10 Vitrine zu je 200 Originaldokumenten des revolutionären Kriegeskomitees Moskaus untergebracht werden.

Der dritte Saal wird 200 Revolutionsplakaten eingeweiht werden. Zur Belebung der Ausstellungenbesucher sind Einzelblätter vorgesehen.

Flugzeugmodelle

Auf der Dela, der großen Luftsportausstellung in Berlin, wird jedem Jungen Gelegenheit gegeben, auch einmal selbst in einem richtigen Flugzeugführersitz Platz zu nehmen und sogar selbst die Steuerorgane zu bedienen. Ein kleines Flugzeugmodell vor dem Sitz reagiert auf alle Steuerbewegungen, so daß man selbst die Wirkung seiner Flugzeugführertätigkeit beobachten kann.



Großfeuer in Hamburger Hafen

Hamburg, 7. Oktober. An Bord des im Hamburger Hafen liegenden englischen Dampfers „Glenamoy“ entbrach am Donnerstag nachmittags ein Feuer in der Kopalabung. In kurzer Zeit stand der ganze Laderaum des 7200 Tonnen großen Schiffes in Flammen. Alle im Bereich des Hafens verfügbaren Löschräte wurden sofort eingesetzt, um den Brand einzuhalt zu tun. Das Feuer wird mit 23 Schlauchstellungen bekämpft.

Dreijähriger erschießt seine Schwester

Neustrelitz, 7. Oktober. Das dreijährige Söhnchen des Kaufmanns Mahle in Witrow spielte in der elterlichen Wohnung mit einem Leuchtpistole. Köstlich löste sich ein Schuß, durch den die fünfjährige Schwester zu unglücklich getroffen wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Pfändung einer Dorfgemeinde

Schwerin, 7. Oktober. Das bei Lübbchen liegende Dorf Hohenwoos ist in große finanzielle Schwierigkeiten geraten. Hingegen kommt, daß die Gemeinde für umfangreiche Verbindlichkeiten haftbar gemacht wird. Da sie zahlungsunfähig ist, haben die Gläubiger die Schuldpfand mit Verpfändung belegen lassen, die einzige noch vorhandene Einnahmequelle.

Raubüberfall eines Ehepaars auf Zimmervermieter

Stettin, 7. Oktober. Am Donnerstagnachmittag wurde ein Ehepaar, das in einem Hause der Wittke Helene Gans in Stettin, Galtstraße 12, 3 Treppen, wohnt, von einem Ehepaar, das Dienstag bei ihr eingemietet hatte, in ihrer Wohnung überfallen und ihrer Barzahl in Höhe von etwa 500 Mark beraubt. Das alte Frau wurde schwer verletzt, ist aber vernehmungsfähig. Das Ehepaar, das sich als Guitao Friedrich und Frau aus Berlin meldete, wurde eingekerkert, ist spurlos verschwunden.

Eine Lehrerin vom Rektor ermordet

Reval, 6. Oktober. In der Nähe der elstländischen Welenberg wurde die Lehrerin der dortigen Gemeindeschule, Halfter, in ihrer Amtswohnung vollständig gefesselt aufgehängt. Der Mörder hat seinem Opfer erst die Gurgel durchgeschnitten und dann die Leiche mühselig aufgehängt. Unter dringender Verhaftung wurde bald darauf der Rektor der Schule verhaftet und mit der Ermordung ein Liebesverhältnis unterhalten. Anger der Mörder, der die Tat abgelehnt, konnte durch die Polizei überführt werden.

Tragischer Unglücksfall

Kiel, 6. Oktober. Zu einem furchtbaren Unglücksfall in einem Hause der Altstadt in Kiel. Ein bei seinem Beruf belustigter fünfzehnjähriger Junge eignete sich in unbewachten Augenblick den Revolver seines Onkels an und mit der Waffe, Köstlich ging ein Schuß los, der der Onkel tödlich verletzte. Die Wunde war unheilbar. Der Junge wurde verhaftet, die Wunde war auf der Stelle tot.

Katastrophaler Wolkenbruch in Agram

Agram, 6. Oktober. Gestern nachmittags entlief sich über und Umgebung ein Wolkenbruch, der die innere Stadt in einen See verwandelte. In den tiefergelegenen Stadtteilen lag das Wasser in die Häuser ein. Die Feuerwehr wurde in die gefährlichsten Stellen zur Hilfeleistung gerufen. Die Straßenbahn wegen Vermurung des Verkehrs einstellen. Der Balkan konnte nur über Balken und Leitern durchgehört werden. Schadhafen ist sehr groß.

Das Seelöwenbaby gestorben

Das kürzlich im Eberfelder Zoo geborene Seelöwenbaby gestorben. Als vor einigen Tagen der zweite morgens Tierchen wußte, was es bereits tot. Der Tierarzt hat festgestellt, daß die Todesursache eine plötzlich aufgetretene Infektion war.

Beitrag: Alfred K... ..

Unter der Kontrolle der Massen

Weihenfels im Feuer der Selbstkritik

Die Lehren des Streikkampfes der Schuhfabrikarbeiter — Ausprechen, was ist! — Verkärft das theoretische Niveau in den Organisations-einheiten — Vernichtet den Opportunismus in der Praxis — 100prozentige Konzentration auf die Betriebe — Verbessert die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front — Entfallt alle Formen der Massenaktivität!

Unsere Stärke!

Vom Sekretariat der RW wird uns geschrieben:

„Wenn wir, die Vertreter der proletarischen Revolution vor unseren Mängeln die Augen verschließen, die Fragen in familiärer Weise entscheiden, geneigt die Fehler verheimlichen und die Arbeit in das Innere unseres Parteiorganismus treiben werden, wer wird diese Fehler, diese Mängel beseitigen? ...“

(Genosse Stalin aus dem 15. Parteitag der KPSU.)

Nach langer nicht in die Frage der bolschewistischen Selbstkritik der gesamten Partei eine solche Selbstverständlichkeit geworden, wie es bei Bolschewisten sein mußte. ...

Keine Verteilung des Kampferfolges

Die Weihenfelder Schuhfabrikarbeiter haben eine feierliche Schlacht geschlagen. Auf Grund der Kapschen Rotterordnung schickten fünf Schuhfabriken mit rund 800 Mann Belegschaft die Fabrik um durchschnittlich 20 Prozent zu senken. ...

Die Schuhfabrikanten haben sich gewiß verteuert angelehnt, die Lohnabnahmepläne durchzuführen. Als erste Unternehmergruppe in Deutschland versuchten sie, mit einer gerichtlichen Verfügung, die praktisch Streikbrecher bedeutet, den Streik zu beenden. ...

Der Streik der Weihenfelder Schuhfabrikarbeiter war ein Sieg der proletarischen Einheitsfront. Das Zusammenhalten der Arbeiter aller Richtungen, der Kampfmühe, seinen Feind zu bekämpfen zu dulden, ermöglichte den Streik! ...

Ein schwerer Fehler: Kein zielbewusster Kampf um die Streikführung

Unschonbar wurde der Kampf der Schuhfabrikarbeiter durch die Arbeit und durch das Ortsumstöße der RW in Weihenfels ideologisch vorbereitet. Aber nach der Streikauslösung blieb die Führung in den Händen der Reformisten. ...

Als die Gewerkschaftsbürokratie den Streik nicht mehr verbieten konnte, stellte sie sich an die Spitze der Schuhfabrikproduktion. ...

Keine Führerrolle in den Inaestämmen

Die ideologischen Kampfmobilisierung der Schuhfabrikarbeiter waren auch längst nicht alle Kräfte der Organisations-einheiten. ...

Streikausbruches und an die erfolgreiche Durchführung des Kampfes. Viele Genossen kannten die Stimmung der Schuhfabrikarbeiter nicht. Die Führerrolle unserer Partei trat zu wenig in Erscheinung. ...

Es fehlte an dem wechselseitigen Vertrauen zwischen der Avantgarde der Arbeiterklasse und der Arbeitermasse, das Genosse Stalin in seinem Buch

„Probleme des Leninismus“

wie folgt fixiert: „Das bedeutet erlernen, daß die Partei für die Stimme der Massen ein leines Ohr haben muß, daß sie ihre Aufmerksamkeit auf den revolutionären Impuls der Massen richtet, daß sie die Praxis des Kampfes der Massen studieren muß, indem sie daran

Unterschätzung der Manövrierfähigkeit der reformistischen Bürokratie

Viele unserer Genossen waren größtenteils der Auffassung, daß sich die Gewerkschaftsbürokratie unter allen Umständen in den Augenblick der Kampfmobilisierung der Arbeiterklasse sehen würde und sich weigern würde, in diesem Moment aufzutreten. ...

Unsere Genossen haben vollständig die taubendischen Möglichkeiten der „linken“ Manöver der Gewerkschaftsbürokratie außer acht gelassen. Am freiesten kam das zum Ausdruck nach der einseitigen Verurteilung des Antisozialen Weihenfels (Streikbrechens). ...

„Die Gefahr der Streikabwägung durch die Gewerkschaftsbürokratie ist akut. Sie werden versuchen, auch unter irgendwelchen Umständen in die Betriebe zu locken“ usw. ...

Unsere Genossen und RW-Kollegen, die es unterlassen haben, die große politische Bedeutung des gerichtlichen Erfolges gegen den Streik den Arbeitermassen klar zu machen, teilten sich die Verantwortung des Scheiterns durch die Gewerkschaftsbürokratie mit und leicht und einfach vor. ...

Fehler, dem Opportunismus der Praxis entsprungen

Der Streik offenbarte die Hauptschwäche unserer Organisations-einheiten, das Nichtkonzentrieren dieser Einheiten auf die Betriebe!

Das nicht richtige Einschätzen der Kampfmobilisierung der Schuhfabrikarbeiter, die pessimistischen Stimmungen eines Teiles der Genossen wirkten sich in der praktischen Arbeit aus. ...

Es waren nicht genügend Genossen zur Flugblattverteilung und Streikarbeit vor den Betrieben zu bekommen!

Vor dem Startbeginn der letzten, von der RW einberufenen Streikversammlung, die in kurzer Zeit einberufen und von rund 70 Streikenden besucht wurde, erließen Genossen, die eingeladen hat gar keinen Zweck, da kommt ja doch keiner von den Schuhfabrikarbeitern. ...

Die Praxis hat das Gegenteil bewiesen. Trotz der ausgeprägten Fehler und Schwächen konnte die RW während des Streikampfes doch 70 bis 80 Neuaufnahmen machen! ...

Kühne Wendung auf der ganzen Linie in die Offensive

Jeder Genosse, der den Marxismus-Leninismus nicht nur mit Worten anerkennt, sondern in der Tat, muß angeklagt der Fehler während des Weihenfelder Streikampfes die Bedeutung unserer ideologischen Offensive erkennen, die nunmehr verläßt einhaken muß. ...

Die sofortige Organisierung einer wirklich planmäßigen und systematischen Arbeit muß einleiten. In den Betrieben muß die Arbeit für die Partei und den Kampf um den massenhaften Jugendverband erfolgen. ...

Nachdem ich weiter die sofortige Einleitung einer Kampagne in allen Organisations-einheiten über die Fragen der revolutionären Gewerkschaftspolitik. Die in Frage kommenden Beschäftigten müssen durchgeführt werden. ...

Eine völlige Umkehrung der Methode der Bearbeitung der Frauen und Arbeiterinnen in den Weihenfelder Schuhbetrieben muß erfolgen. In jeder Organisations-einheit müssen Frauenleiterinnen und Frauenorganisatorien vorhanden sein. ...

die Nichtigkeit ihrer Politik kontrolliert, daß sie folglich nicht nur die Massen belehren, sondern auch von ihnen lernen muß. Das bedeutet zweitens, daß die Partei tagaus, tagein sich das Vertrauen der proletarischen Massen erobert muß, daß sie durch ihre Politik und durch ihre Arbeit die Unterstützung der Massen verdienen muß, daß sie nicht formandieren darf, sondern vor allem überzeugen muß, indem sie den Massen auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen die Nichtigkeit der Politik der Partei zum Bewußtsein bringt, daß sie folglich Leiter, Führer ihrer Klasse sein muß. ...

„Probleme des Leninismus“, Band 1, S. 30.)

Aus den ausgeprägten Hauptfehlern entsprangen eine ganze Reihe weiterer Fehler. Wir verhandeln nicht, den Schuhfabrikarbeitern die Führerrolle der reformistischen Bürokratie in genügend starkem Maße klarzumachen. ...

Unter der Kontrolle der Massen

„Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Wir fordern euch nicht zur Arbeitsaufnahme auf, erst müssen die Angelegenheiten zum Schlichten bereit. Wir kümmern uns auch nicht um den übrigen Teil der Führer, Ehe und Wärsen der Arbeiterklasse steht auf dem Spiel. Die Front darf nicht wackeln, sie muß weiterhin fest bleiben.“

Vom Kampfe

Schlagt den Angriff des Brautkapitals ab! Angeheure Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse stehen bevor — Brauereiarbeiter, mobilisiert zum Kampf!

Die Brauereiarbeiter haben mit ihrem Kampf gegen den Kartellvertrag begonnen. Die Kläne der Herren Direktionschänder werden bei ihrer Durchführung ungeheure Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Brauereiarbeiter mit sich bringen, das geht aus folgendem Schreiben der Gewerkschaftsleitung hervor:

Der Verband der Nahrungs- und Getränkearbeiter Gau 6, Leipzig.
Leipzig, den 23. September 1932.
Die Ortsgruppen im Bereich des Bezirksstaris für Brauereien, Leipzig ufm.
Werte Kollegen!
Vom Kartellvertrag gehen heute die Abänderungsvorschläge im Kartellvertrag aus.
Vom Tarif sollen ausgenommen werden jugendliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren, Auwärter- und Reinmadiesfrauen sowie die Kantinen- und Wohlfahrtseinrichtungen Beschäftigten.
Die Arbeitszeit soll 48 Stunden betragen; im Weibarsfall (!) die Betriebszeit jeweils bis auf 32 Stunden fügen (!).
5 Schichtarbeiter als eine achtstündige Arbeitszeit.
Die in die Woche fallenden Feiertage werden vom Wochenlohn gezogen (!).
Für die gelehrten Berufe wird eine neue Lohnstaffel eingeführt über 20 Jahren. Die Lohnspanne wird zwischen Gelehrten und Ungelernten auf 15 Prozent erhöht (früher 8 Prozent). Für unter 20 Jahre alte auf 30 Prozent (früher 15 Prozent). Hilfsarbeiter erhalten den Lohn der Gelehrten, wenn sie länger als zwei Tage amle Gelehrten beschäftigt werden.
Es sollen hienunter nur Arbeiten im Subhaus, Gär-, Quarkeller und Mälzereien. Für Jahrgelohn, welches seine Provision beträgt, fallen die bisherigen Kilometergehälter weg (!). Es soll eine Abkündigung gemährt werden, und zwar für Leuten über sechs Stunden, die bis 2 Uhr Nachmittags nicht beendet sind, 1 Prozent vom Wochenlohn; für Leuten über 9 bis 13 Stunden 1,5 Prozent; für Leuten über 12 Stunden 2 Prozent, unter der Voraussetzung, daß Leuten spätestens um 9 Uhr beginnen.
Nacharbeitenszuschlag 10 Prozent; Überleitendenzuschlag 15 Prozent.

Arbeit (Abbau 5 Prozent). Sonn- und Feiertagsarbeit für Schichtarbeit ein Zuschlag von 10 Prozent; sonstige Arbeit 30 Prozent.
Der Hausbrand wird nur für achtstündige Arbeitszeit gewährt; für Überstunden besteht kein Anspruch auf Hausbrand.
Urlaub:
Nach 1 Jahr Beschäftigungsdauer 3 Tage (abgez. 2 Tage)
" 2 " " " 4 " " 4 "
" 3 " " " 5 " " 6 "
" 4 " " " 6 " " 8 "
" 5 " " " 7 " " 10 "
" 6 " " " 8 " " 12 "
" 7 " " " 9 " " 15 "
" 8 " " " 10 " " 18 "
" 9 " " " 11 " " 21 "
" 10 " " " 12 " " 24 "

Die Betriebszeit wird nicht angedehnt. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nur nach der Betriebsbeschäftigung (S 618 BGB). Nach einer halbjährigen Beschäftigungsdauer wird vom vierten Krankentage ab auf die Dauer von 13 Arbeitstagen ein Zuschlag zum Krankengeld in Höhe von 30 Prozent des Nettolohnes gewährt. Und zwar bei berechneten Krankentagen nur einmal im Jahre. (Im Kartellvertrag heißt es: „Nach einem Vierteljahr Beschäftigungsdauer“)

dauer wird für 13 Tage die Differenz zwischen Lohn und gesetzlichem Krankengeld bezahlt). Die Zahlung des Zuschlusses kommt nicht in Frage bei Heilserfahren, Aufenthalt in Kurorten, Erholungsheimen usw.). Außerdem noch verschiedene redaktionelle Änderungen.
Die Ortsgruppen müssen unbedingt zu diesen Vorschlägen Stellung nehmen und eventuell zu stellende Anträge einreichen. Außerdem findet am Mittwoch, dem 8. Oktober, 10 Uhr, in Leipzig, im Volkshaus eine Konferenz statt.
Die Ortsgruppen mit Brauereien im Bereich des Tarifvertrages müssen durch einen Delegierten aus der Beiratskurie vertreten sein.
Die Ortsgruppen können vor der Konferenz in Verhandlungen zu den Anträgen der Arbeitgeber Stellung nehmen und dabei auch eventuell notwendig erscheinende Abänderungsanträge (!) zum Tarifvertrag beschließen, um dem Unterzeichneten einreichen oder den Delegierten zur Konferenz mitbringen. Die Konferenz wird auch gleichzeitig eine kleine Verhandlungskommission wählen.
Besten Gruß
Die Gewerkschaft, gez. Riepel.
Aus dem Schreiben geht einwandfrei hervor, daß die Gewerkschaftsbürokratie nicht an Kampfmobilisierung denkt. Ein paar inhaltliche Abänderungsanträge sollen aus Manövermedien irgendwo angenommen werden. Weiter nichts!
Brauereiarbeiterkollegen! Ihr habt das Wort! Mobilisiert zum Kampf gegen alle Verschlechterungen des Kartellvertrages. Seht alle zusammen und schlagt den Angriff des Brautkapitals ab!

Einheitsfront-Aktion bricht die Lohnabbau-Offensive Eingefändnisse der Kapitalistenpresse

Die Reichsregierung hat in ihrer neuen Erklärung zur Lohnabbau-Kotterordnung festgestellt, daß kein Erfolg der neuen Kotterordnung 13 000 Arbeiter in die Betriebe neu eingestellt worden seien. In dieser Ziffer sind aber zunächst alle lallomnägigen Neueinstellungen enthalten, obgleich in die Ziffer bei 7 Millionen Arbeitlosen sehr gering. Durch die Zahl der inzwischen neu entlassenen Arbeiter und Eingestellten wird sie weit übertroffen.
Noch schärfer muß aber betont werden, daß es dem Unternehmertum keineswegs gelungen ist, überall dort, wo Neueinstellungen erfolgt sind, die Löhne zu fügen.

Unter den 13 000 neu eingestellten Arbeitern sind beispielsweise die 50 neu eingestellten Arbeiter des Kabelwerkes Reinschagen in Romsdorf, die mit der bisherigen Belegschaft hinsichtlich des Lohnabbau abgewehrt haben.
Ein Überblick über die Streikbewegung zeigt, daß es nur in wenigen Fällen den Unternehmern gelungen ist, den Abbau der Tariflöhne durchzuführen.
Diese Tatsache wird auch von kapitalistischen Blättern beklagt. So schreibt die „Vossische Zeitung“ vom 1. Oktober u. a.:
„Die Streiks sind in einem großen Teil der Fälle erfolglos geblieben. Die Unternehmer haben meistens nach kurzer Dauer des Kampfes auf die Lohnsenkungen verzichtet.“
Diese Zeitschrift stellt aber auch fest, daß die kämpfende Einheitsfront der Arbeiter die Unternehmern bereits geschwächt hat. Die „Vossische Zeitung“ schreibt:
„Hinaus kommt eine für die Arbeitgeberverbände als solche geradezu lebensgefährliche Bedrohung, die sich auch in dem Weihensteiner Konflikt bereits gezeigt hat. Die Tatsache, daß in dem Kampf um die Kotterordnung Betriebe gegen Betriebe steht, bricht die Arbeitgeberverbände zu prägen. Denn den gefährlichsten Unternehmern steht eine Einheitsfront der Arbeiter gegenüber.“

Michaelis, Eilenburg wirt für die RGD Gute Fraktionsarbeit im Fabrikarbeiterverband ist die brennendste Aufgabe am Ort

Der „Klassenkampf“ hat wieder einmal eine Mitgliederberichterstattung des FVE, Tagesordnung: „Freiwillige Arbeitsdienstleistungen“. Kaum 50 Kollegen waren erschienen. Der latam des Michaelis hielt die Rede. Sehr überheblich und dummdogmatisch sprach er über die Tätigkeit der Kommunisten und der RGD. Er behauptete, es sei, um mit einem Michaelis in der Gasse zu sprechen, zumal freizeitschaffliche Kollegen von über 300 und nicht der Distrikts des Michaelis in den Gewerkschaftsvereinigungen von ihm abwidren.
Michaelis waren die Kommunisten wieder einmal ein „Merkmal“, idiotisch, gemeine Menschen, Lumpen und Quasiführer.
Er mußte dann erst die „Klassenkampf“-Mitarbeiter über die Bedeutung der „Klassenkampf“-Mitarbeiter berichten. Er behauptete, daß der Chemieratig der RGD nicht sei und ein 12-prozentiger Lohnabbau drohe. Die RGD unternehmerzeitliche. In Gassen am Wegland streife ein „Klassenkampf“. Dort habe der Zentralleiterverband Lohnabbau durchzuführen. Er habe aber mit dem Unternehmer verhandelt, die RGD aber abgelehnt! (Darauf hätte Herr Michaelis eine lauti Antwort bekommen. Der RGD).
Die Ausführungen des Michaelis wurden mit großem Unverständnis aufgenommen. Es sprachen auch oppositionelle Kollegen, die Michaelis angriffen.
Michaelis wirt über die Wichtigkeit der „Klassenkampf“-Mitarbeiter über den bevorstehenden Lohnabbau in Gasse erbracht durch die Verträge der Chemieratig auf dem Weg und im Städtel-Hilfer!
Er behauptete, daß die 32-Stunden-Woche eingeführt werden, außerdem ab 3. Oktober eine Lohnsenkung von 30 Prozent Arbeitsstunden!

Der „Klassenkampf“ hat recht: Die Chemiedirektoren bestrachten den Tarif in der Chemie als gefährlich, ja überhaupt als nicht bestehend!
Nun, und wie lange wirds dauern, dann wird auch Lohnabbau durchgeführt bei der DGN Eilenburg!
Wird da auch ein Michaelis sagen: „Ja, sehr mal, der „Klassenkampf“ hat die Schuld. Wenn er nicht von Lohnabbau geschrieben hätte, so wären die Unternehmern gar nicht auf den Gedanken gekommen, die Löhne zu fügen.“
Jeder Klassenbewusste Kollege wird begreifen, daß es Pflicht einer revolutionären Presse ist, die Gefahren, die der Arbeiterklasse drohen, aufzuzeigen, zur Kampfmobilisierung zu stoßen, sie es zu sein, die die Belegschaften überempfindlich machen!
Die Michaelis und Konsorten sind anderer Auffassung. Sie wollen die Kollegen ablenken vom Kampf, sie wollen trotz allem Geredes die Wapen-Kotterordnung durchführen, den Unternehmern helfen, die kapitalistische Wirtschaft zu retten und anzukurbeln.
Ein Kollege erklärte nach dieser Vermählung: Laßt doch den Michaelis modern. Er ist doch nur der beste Werder für die RGD, die Stellungnahme ist falsch! Es muß unter allen Umständen im FVE die Fraktionsarbeit geleistet werden. Es heißt heute anzutreten im Verband und die Gewerkschaftslogen, die heute den Beiratsmitgliedern fernbleiben, für eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik zu gewinnen. Es gilt den Einfluß der reformistischen Selbstverwaltung zu brechen. Wir müssen die Initiative ergreifen, es liegt für die Arbeiterklasse alles auf dem Tisch!
Über eins ist auch gewiß: In zoller Einheitsfront schlägt die Arbeiterklasse alle ihre Feinde!

Unter den 13 000 neu eingestellten Arbeitern sind beispielsweise die 50 neu eingestellten Arbeiter des Kabelwerkes Reinschagen in Romsdorf, die mit der bisherigen Belegschaft hinsichtlich des Lohnabbau abgewehrt haben.
Ein Überblick über die Streikbewegung zeigt, daß es nur in wenigen Fällen den Unternehmern gelungen ist, den Abbau der Tariflöhne durchzuführen.
Diese Tatsache wird auch von kapitalistischen Blättern beklagt. So schreibt die „Vossische Zeitung“ vom 1. Oktober u. a.:
„Die Streiks sind in einem großen Teil der Fälle erfolglos geblieben. Die Unternehmer haben meistens nach kurzer Dauer des Kampfes auf die Lohnsenkungen verzichtet.“
Diese Zeitschrift stellt aber auch fest, daß die kämpfende Einheitsfront der Arbeiter die Unternehmern bereits geschwächt hat. Die „Vossische Zeitung“ schreibt:
„Hinaus kommt eine für die Arbeitgeberverbände als solche geradezu lebensgefährliche Bedrohung, die sich auch in dem Weihensteiner Konflikt bereits gezeigt hat. Die Tatsache, daß in dem Kampf um die Kotterordnung Betriebe gegen Betriebe steht, bricht die Arbeitgeberverbände zu prägen. Denn den gefährlichsten Unternehmern steht eine Einheitsfront der Arbeiter gegenüber.“
Die Unternehmern sind bereits in große Schwierigkeiten gebracht. Beispielsweise ist der Weihensteiner Zweigverein der Schuhindustriellen aus dem Reichsverband ausgetreten wegen Sicherungen der Unternehmern untereinander. Zwei Weihensteiner Unternehmern hatten bereits vor den Arbeitern konfessiert. In den letzten Tagen wurden in Deutschland zahlreiche Streikfreie erschossen. Alles das wird die Arbeiterklasse nur ermutigen, sich nun erst recht zur Einheitsfront des Kampfes zusammenzuschließen und noch entschlossener und mutiger für ihr Brot, für ihre Forderungen zu kämpfen.
Die Unternehmern gehen natürlich alles ein, um neue schärfere Stöße gegen die Verhinderung der Arbeiter führen zu können. Darum dürfen die Arbeiter keine Zeit verlieren. Nicht erst warten, bis in den Betrieben die Lohnabbauamstände erscheinen.
Überall sofort Betriebsversammlungen, die den Unternehmern klar machen, daß kein neuer Lohnabbau geduldet wird! Die Arbeiterklasse ist hart genug, jeden Lohnabbau abzumachen, Forderungen auf Erhöhung der Löhne und Arbeitslosenunterstützung zu stellen und durchzuführen. Die Einheitsfrontaktion wird die Lohnabbau-Offensive des Unternehmertums zum Scheitern bringen.

So wird Betriebsarbeit geleistet!

Die Rote-Hilfe-Betriebsgruppe der Engelhardt-Brauerei setzte in einer Woche in ihrem Betrieb für 10 Mark Rote-Hilfe-Literatur um!

Was tun die anderen Rote-Hilfe-Betriebsgruppen?

Kollege, die Pflicht ruft

RG0-Mitgliederappell in Weissenfels!

Seit, Sonntag, den 8. Oktober, 20 Uhr, findet im „Tivol“, Weissenfels, eine Mitgliederappell der RGD statt. Das Erscheinen eines jeden Mitglieds ist auf Grund der wichtigen Tagesordnung notwendig. Referent des Bezirks ist anwesend. Das Ortskomitee der RGD.

Öffentliche Nachtragsquittung für den Schubarbeiterkampf

| | |
|--------------------------------------|-------|
| Beberarbeiter, Berlin | 50,- |
| Einheitsverband, Weissenfels | 30,- |
| 2.8.8, Halle | 30,- |
| 13.7.5 | 13,75 |
| Erwerbslosenansicht, Weissenfels | 5,- |
| Naturfreunde, Ortsgruppe Weissenfels | 10,- |
| Rot Sport, Forsten | 5,- |
| 28. Raumburg | 5,- |
| Schleierbitterung, Weissenfels | 2,75 |

Der Bürokratenverrat wickelt sich aus Mittgliederverluste des Bergbau-Industriearbeiterverbandes — Organisierte Kollegen, leistet gute Oppositionsarbeit!

(Gewerkschaftler-Korrespondenz)

Der Hauptvorstand des reformistischen Bergarbeiterverbandes wickelt sich aus dem Kampf. Die Mitgliederzahl des Verbandes sinkt seit 1930. Es wird mitgeteilt, daß die Zahl der Beschäftigten im Bergbau im Jahre 1930 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger gegenüber 1929 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger betragen hat. Die Mitgliederzahl des Verbandes sinkt seit 1930 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger gegenüber 1929 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger betragen hat. Die Mitgliederzahl des Verbandes sinkt seit 1930 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger gegenüber 1929 um weitere 119 000 Bergarbeiter weniger betragen hat.

begreifen und erkennen, wobei die Stützung der kapitalistischen Rationalisierung und die Zersplitterungspolitik des FVE sowie des „Hinnenwachens in den Sozialismus“ der Bergarbeiterverbande hinbeachtet hat!

Daran ändert auch nichts die von der SPD im Reichstag gestellten demagogischen Anträge auf „Verstaatlichung des Bergbaues“.

Stärker als bisher müssen gerade die revolutionären Bergarbeiter und die Anhänger der RGD die Frage der unorganisierten Arbeiter stellen, um die in dem Bergarbeiterverband organisierten Kameraden von der Kaiserherrschaft, im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft geführten Polizei loszulassen und zu gewinnen für die Organisation des Kampfes gegen jeden weiteren Pfennig Lohnraub und Verschlechterung der Tarifverträge.



Sonnabend, den 8. Oktober 1932.

Alles mal herhören!

So schreibt die KPD-Ortsgruppe Sandersdorf:
Werte Genossen!

Am Sonntag, den 2. Oktober, machte unsere neugegründete KJ-Gruppe aus Land in die umliegenden Dörfern. Schon nach einigen Stunden kamen die Genossen zurück, mit dem Resultat, daß alle ihnen mitgegebenen Zeitungen und Broschüren, insgesamt 100 Stück, nicht ausgehändigt hätten und daß wir ihnen in Zukunft mehr mitgeben sollen.

Ein diesem Beispiele können sich alle anderen Gruppen und alle KJ-Abteilungen vorziehen, was möglich ist, wenn jeder den Willen hat, etwas zu verkaufen.
Nach uns die Gruppe die Verhinderung, die nächsten Sonntage vor der Wahl noch auszusuchen, um die Landbevölkerung mit unserer Presse und Literatur laufend zu versorgen.

Wir bestellen für sofort:

- 30 Stück „Antwort auf 21 Fragen“
- 50 Stück „Der Werd in Notempe“
- 20 Stück „Bauerkampf gegen Zwangsentzogen“
- 50 Stück Neue Wahlbroschüren

Solche Aushängeschilder sind überall vorhanden, und der Vortrieb braucht so dringendes Geld. Warum also noch zögern? Vitoblene heran an die Arbeit!

Arbeitsdienst und Paradedrill

SPD- und Reichsbannerarbeiter, ist das der Weg zum Sozialismus? — Her zur roten Einheitsfront!
A. A. Aus. Die hier errichtete Handhabung des Reichsbanners hatte nur einigen Tagen hohen Besuch. Die ganze Reichsbannerkompanie war aufmarschiert. Es war ein pensionierter Polizeileutnant, der dann die Front abhakt. Im Vorbeigehen sagte er dann zu den Reichsbannerarbeitern, die in zwei Gliedern angetreten waren: „Immer mit den Augen folgen!“ Dieser Befehl wurde natürlich dann auch prompt ausgeführt!

In einer kurzen Ansprache, die der hohe Herr dann in den Arbeitsdienst beschäftigten Reichsbannerarbeitern richtete, bestonte er: Er habe sich dem Vorkriegswalter alles zeigen lassen und freude für die geleistete Arbeit seine Anerkennung aus. Gleichzeitig wollte er die Haus- und Reichsleitung in derselben Anerkennung den besten Bericht erstatten. Angenehm wurde nur, daß die feierliche Instruktionstunde in einem Raum erfolgte.

Als Tageslohn erhalten diese Arbeitsdienstfähigen 50 Pfennig. Dazu bekommen sie noch, wie das obige Beispiel zeigt, etwas militärisches Drill mit Parade, verbrämt mit nationalem Schmuck. Die Reichsbanner- und SPD-Arbeiter sollen doch einmal überlegen, ob dies nicht genau daselbe ist, wie die von den Nazis und dem Stahlhelm geforderte Arbeitsdienstpflicht. Soll dies etwa der Weg zum Sozialismus sein, der den SPD-Arbeitern jetzt von der Wlofratrie wieder gepredigt wird? Die SPD- und Reichsbannerarbeiter müssen erkennen, daß der Sozialismus nur unter revolutionärer Führung, unter Führung der kommunistischen Partei erkämpft werden kann.

Zum 15. Jahrestag der Oktober-Revolution

finden im Bezirk Halle-Merseburg 15 Betriebsarbeiter-Kundgebungen der RGO und der Redaktion des „Klassenkampf“ statt

Die Kundgebungen stehen im Zeichen des Kampfes gegen die faschistische Diktatur für ein sozialistisches Deutschland. Zu gleicher Zeit werden die Kundgebungen verbunden mit der Wahlrüttelung der wertvollen Massen Reichstagswahl für die Liste 3, der Kommunisten. In diesen Kundgebungen treten die „Koten Agitatoren“ des Mitteldeutschlands beste Agitationstruppe, auf. Die Kundgebungen finden statt in folgenden Orten:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| am 14. Oktober in Deltitzsch | am 22. Oktober in Nordhausen |
| „ 15. Oktober in Wittenberg | „ 23. Oktober in Eisleben |
| „ 16. Oktober in Ellenburg | „ 25. Oktober in Gröbers |
| „ 18. Oktober in Ammendorf | „ 26. Oktober in Bitterfeld |
| „ 19. Oktober in Weißenfels | „ 27. Oktober in Greppin |
| „ 20. Oktober in Merseburg | „ 28. Oktober in Roitzsch |
| „ 21. Oktober in Hettstedt | „ 29. Oktober in Teuchern |
| | „ 30. Oktober in Schkeuditz |

Mobilisiert alle Betriebsarbeiter, Angestellten, Beamten, Erwerbslosen, Frauen und Jungproleten für die Veranstaltungen. Stärkt die Reihen der Antifaschisten zum Kampfe gegen Lohnraub und faschistische Diktatur!

Bankrottetat im Kreise Merseburg

Einheitsfront von der SPD bis zu den Nazis zur Durchführung der Papen-Notverordnung
Sozialdemokratie für Ausbau des Arbeitsdienstes — Alle kommunistischen Anträge abgelehnt

Der Kreistag des Landkreises Merseburg fand völlig im Zeichen des Bankrotts. An der Spitze des Landrates Bänitz wurde vor aller Defensivität festgestellt, daß sowohl das Reich als auch der Kreis und die Gemeinden finanziell zusammengebrochen sind. Bei den Vorstellungen in Berlin über die Lage von Ammendorf wäre in Berlin erwidert, daß die Gemeinden ja noch immer da sind.



find! Setzt man und ist alles darauf eingeeifelt, die Notverordnungsmahnahmen mit ihren geradezu ungeheuerlichen Belastungen der Beschäftigten durchzuführen, in der Hoffnung, damit noch einmal einen Ausweg zu finden.

Die SPD-Fraktion hatte beantragt, den leistungsschwachen, durch die Forderung belohnten Gemeinden zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes ein 50.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Zur Begründung dieses Antrages wurde gesagt, daß damit die Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen gesichert werden könnten. Treffend wird der Genosse Fröh aus Gobbuda darauf hin, daß dieser Antrag vom Landrat ausging, der

schon damit bei der rechten Hälfte des Kreistages anzuklopfen suchte.

Bei der Abstimmung zeigte sich dann auch die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Nazis.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die „Anfrage“ der Wirtschaft kann jetzt gipfen!

Die SPD-Fraktion hatte u. a. gefordert, daß die Reichliche Unterhaltungspläne auf die Höhe des Etatsjahres 1930 werden sollten. Danach würden die Höhe für die Einzels 45 Mark, für ein Ehepaar 65 Mark und für jedes jugendfähige Kind 12 Mark im Monat betragen. Bei der Beratung der Sozialdemokraten ihr maßres Gefühl.

Sie empfanden sich darüber, daß die Kommunisten noch die Forderung der Unterhaltungspläne zu fordern wagten. Sie zeigten sich damit erneut als die treuen Erben der Notverordnungspolitik. Verständlich, daß auch dieser Antrag dann abgelehnt wurde. Die Kosten für den Ausbau der Arbeitsdienstwohnung auf jährlich 600 Mark und die Miete zu 1800 Mark festzusetzen. Abgelehnt wurde der Antrag, da bereits 1929 vom Kreistag einstimmig beschlossene Straßenausbauprogramm durchzuführen.

Abgelehnt wurde auch, die im Etat zur Verfügung stehenden 50.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Bemittlung von Notstandsbeihilfen für Angeleitete, heim mittlere Beamte einzulegen.

Der Gesamtetat wurde denn schließlich mit 14 gegen 5 Stimmen angenommen.

Aus dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission in einige Einzelheiten ein wenig Leben in die Lage. So wurde ein Posten über 500 Mark für ein kaltes Menü aus der Landratskassa in Bezug beantragt. Durch Spargelieren der gierungsschaffens Richte mit dem Dienstmagen nach 80 Pfennig den Kreis 110 Mark gefolgt haben. Besonders der T. E. m. e. l. l. der Deutschnationale v. Trotha glaubt die Angaben Protest schicken zu können. Ihre Empörung aber den Ansehens, als wenn sie nicht nur darauf warten, die sich gemacht würde. Als der Landrat ihnen antwortete, sowohl der Nazi als auch der Herr v. Trotha ganz artig da.

Auch der Renegat Rüdiger polemisierte gegen den Bericht der Prüfungskommission, nachdem er aber kein Sitzungsgeld erhalten hatte, wermahnd er lange und langsam.

Ueber die Kreisfiskal in Dürrenberg mußte der Landrat mitteilen, daß die Stehlung im Interesse des Leuna-Verbaud wurde, daß anfangs 450 Leuna-Arbeiter, jetzt aber mit 120 Arbeiter die Leuna bebauen sollen. Die Leuna-Arbeiter werden nicht einmal die Hälfte der ersten Jahre. Der Landrat schlug vor, an die „moralische Verantwortung“ der Leuna-Gewaltigen zu appellieren. Das dies nicht möglich ist, dürfte wohl schon jetzt feststehen, da die Giltfontige wegen ihrer Interessen kennen und maßzunehmen wissen.

Die Leuna-Arbeiter werden nicht mehr herangezogen, sondern sozialdemokratische Antifaschisten.

Der „Metallarbeiter“ Stabte im vergangenen Jahre 1931 die Pfändungen im Amtsbezirk durchführen soll.

In diesem Jahr sollen es noch mehr werden. Genosse Fröh durch einen Zuruf daran, daß er ein würdiger Vertreter der Herr und Geering wäre. Der SPD-Landrat lobt dann die SPD-Gemeindebevollmächtigte Kahl und den Wohlfahrtswart, daß sie es fertig gebracht haben, 100.000 Mark an den Leuna-Arbeiter zu zahlen. Wie bereits festgestellt, haben aber die Leuna-Arbeiter keine Gelder mehr, Gemeinden und Kreis pleite. Die Kreisumlage, so stellte der Landrat fest, fast mehr eingetrieben werden, die Staatsrenten werden von den Leuna-Arbeitern nicht mehr abgeführt, sondern sie verenden bei den Unterhaltungen.

Bei der Wahl von Amtsverwaltern und Schiedsmännern SPD eine Erklärung ab, daß sie keine Vorzüge machen, sondern nur die Leuna-Arbeiter machen eigene Vorzüge, wies aber gleichzeitig darauf hin, ihre Vertreter ja auf Grund des Erlasses der SPD nicht bestatigt würden. Bei der Abstimmung entfiel sich die auch tatsächlich der Stimme, so daß nur Nazi und Bürger wählt wurden.

Zum Schluß beantragte die SPD-Fraktion, daß die dem Kreis 50.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Landrat erklärte dazu, daß diese Gelder so wie sie wären, auch wenn der Antrag angenommen würde. So wieder damit beendigt.

Daß der Kreis unter sozialdemokratischer Führung für Kapitalisten alles getan hat, während den Beschäftigten immer größere Lastungen auferlegt werden.

Das nennen die Sozialdemokraten dann „sozialdemokratische Politik“. Nach dieser Kreisstag richtet die Sozialdemokratie, sich in rater Einheitsfront in der sozialistischen Aktion fest, denn sie zulammenzuschließen. Sie den Kommunisten gegen die Ausbaupläne und Maßnahmen der Bourgeoisie und ihrer Handlanger.

Arbeiter-Sport

Agitationsbezirk Halle

Am Dienstag, den 11. Oktober 1932, 20 Uhr, findet im Büro der Verbandsleitung Wolfenbaurung 3 pr. unsere fünfte engere Bezirksleitungs-Sitzung statt. Wir bitten alle Genossen um pünktliches und reijelles Erscheinen.
Z. A.: Wotta.

Bezirk Halle: Fußballsparte

Kommenden Sonntag nehmen die Serienpieler ihren unermüdeten Fortgang.

Am Bezirk Halle gibt es von den 34 Vereinen nur noch 4 Vereine ohne Punktverlust, das sind Vieslau, Fortuna, Gröbers und Crözdöw. Alle 4 Vereine liegen im Spiel, wobei das Eintrachtverein in Halle auf der Reihung zwischen Sportlust 1 und Vieslau 1 steht. Zeigt der Sportlust-Torhüter seine lo oft in Stadtplätzen bewiesene große Form, dann muß V mit gutem Konen antreten. Alle Spiele der 1. Klasse beginnen 16 Uhr, vorher spielen die unteren Mannschaften.

Folgende Spiele finden statt:

In Halle

Sportplatz Sandberger: Sportklubler 1—WEG 1. Sportplatz Strandberg: Cröllmig 1—Merseburg 1. Sportplatz Merseburger Straße: Atlas 1—Ammendorf 1. Sportplatz Stadion: Minerva 1 gegen Friedrichshäuser 1. Sportplatz Süden: Blau-Weiß 1—Erdmann 1. Sportplatz Reihung: Sportlust 1—Vieslau 1. Gimmiger Damm: HSV 1—Trotha 1.

Am Bezirk

Dienstag: Bennstedt 1—Dienitz 1. Mittwoch: Reideburg 1 gegen Wöhlisch 1. Donnerstag: Eudorf 1—Bradwig 1. Freitag: Friedrichsdorf 1—Zeitha 1. Gröbers: Wöhlisch 1—Gröbers 1. Cödrau: Wehmar—Cödrau. Reinsdorf: Fortuna 1—Reinsdorf 1.

Fußball am 9. Oktober im Weissenfelder Bezirk

Es gibt zunächst wieder ein Soldatenspieltage in Raumburg. Am 15. Uhr gehen sich Raumburg und Zangendorf gegenüber. Der Ausgang ist offen.

Im Kampf um die Punkte gibt es folgende Paarungen: Am 15 Uhr ist auf dem Unionplatz Beginn des Ortsberbns Union gegen 93. Troch des vergangenen Sonntags erwarten wir 93 als sicheren Sieger. Um dieselbe Zeit trifft Taucha auf eigenem Platz auf Zeit 1. Hier muß man dem Platzherrn ein Wus zuwenden. Taucha wird als favoriter Sieger erwartet. Vorher untere Mannschaften. Hohemöllern trifft auf Zorbau. Beide wollen siegen um weiter zur Spitzengruppe zu gehören. Der Tip lautet auf Remis. Beginn in Hohemöllern 15 Uhr. Vorher und vormittags untere Mannschaften. Ebenso dürfte die Paarung Delzig gegen Rethöhu zu bewerten sein. Der um 15 Uhr in

Rethöhu wird erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein. Die hauernde Vereine müssen von 15 bis 19.30 Uhr die Resultate melden.

Schiröhrung am 8. Oktober: Spiel Nr. 225 leitet Taucha, Nr. 221 und 230 leitet Seeger, Hohemöllern, Nr. 235 leitet Delzig, Nr. 222 Klose, Rethöhu, Nr. 228 leitet Kirmis, Zeitz.

Fußballsparte Bezirk Bitterfeld

Beginn der 2. Runde der Serie entfällt am 13. November. Für die Gruppe Bitterfeld findet am Montag, dem 10. Oktober, nach der Geschäftsstunde eine Fußballfeier statt. Abgeschlossen wird bis 3. Oktober. Teutonia, Halle und Sportfreunde, Bitterfeld werden im Vorfeld Spiel erneut abspielen.

Letzte Kursmeldungen

Wildhüh (Krs. Weissenfels). Junge tödlich verunglückt. Im Ortsteil Köhly kannte bei der Einfahrt in das Hintergut ein Wagen gegen die Mauer des Eingangs. Die Mauer stürzte ein und begrub den dahinterstehenden elfjährigen Sohn des erwerbslosen Arbeiters Hammer unter sich. Der Junge war sofort tot.

Naumburg. Junges Mädchen geht ins Wasser. Die 16jährige Toni Umbreit, die in Jüchepitz (Kr. Querfurt) in Stellung war, wurde als Leiche aus der Alten Saale nahe der Krummen Hufe geborgen, wo ein Angler sie aufgefunden hatte.

Weissenfels. Großfeuer in Gaardorf. In den Abendstunden brach in dem benachbarten Gaardorf beim Gutsbesitzer Bauer Feuer aus. Dabei wurde die erst im vorigen Jahre nach einem Brande erneut erbaute Scheune und das Stallgebäude ein Raub der Flammen. Den herbeigekommen Wehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Großvieh konnte gerettet werden, während Hühner und Tauben umkamen.

Leuna. Feldfeire auf den Sandflächen. Auf den Schienen der elektrischen Ueberlandbahn zwischen Köhlysch und Daspig wurden abends gegen 8 Uhr mehrere große Feldfeire gefunden. Glücklicherweise bemerzte der Wagenführer das Feindern rechtzeitig und konnte seinen Wagen zum Halten bringen.

Wöhlisch. Kind aus dem Fenster gestürzt. Das vierjährige Tochterchen des Einwohnern K. stürzte in einem unbewachten Augenblick im zweiten Stock aus dem Fenster. Unten blieb es blutüberströmt liegen.

Brennstoffliche Krone stib. Soll e 3. 6. Mit den gesamten Anzeigebildungsausschuss. Halle für den Anzeigenanteil.